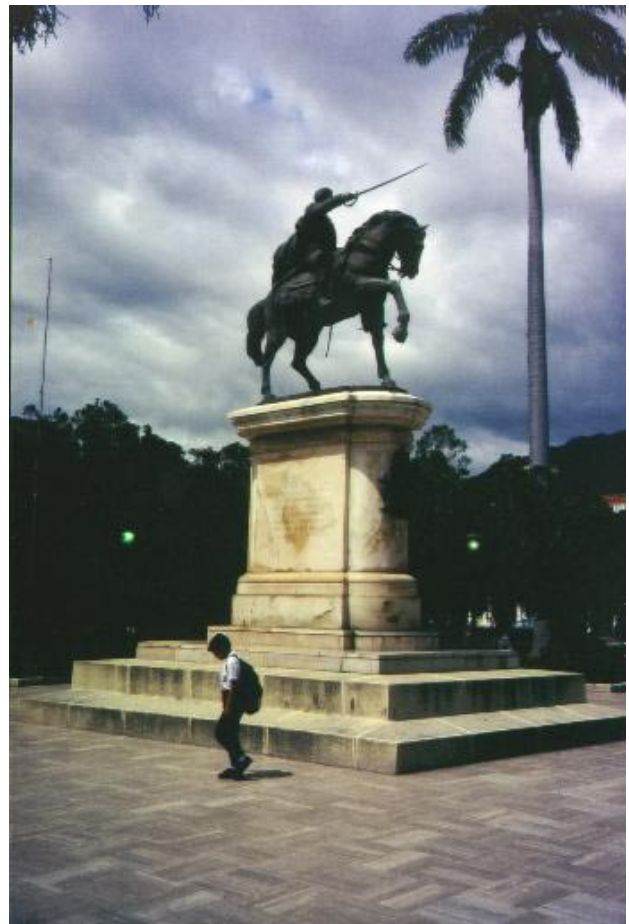


Venezuela

Im Oktober/November 1995 war ich in Venezuela. Dieses südamerikanische Land kann man kostengünstig über die Isla de Margarita erreichen, eine beliebte Ferieninsel. Von dort aus kann man bequem und kostengünstig das ganze Land mit dem Flugzeug bereisen. Dies rührt von der Tatsache her, das Venezuela ein an Bodenschätzen reiches Land ist, in dem Benzin billiger als Trinkwasser ist. Leider kommt man mit Englisch nicht sehr weit, Spanisch- oder Italienischkenntnisse sind von Vorteil. In weiser Voraussicht dessen hatte ich mir die Adresse meiner deutschsprachigen Gastfamilie auf einen Zettel notiert. Leider hat das auch nicht sehr geholfen, den die Analphabetenrate scheint doch recht hoch zu sein. Nachdem mein Taxifahrer mithilfe seiner Kollegen meinen Zettel entziffert hatte, ging es zur Pension. Dabei konnte ich anhand der Fahrzeit leicht feststellen, dass Venezuela ein grosses Land ist. Der Fahrpreis wird immer vorher ausgehandelt, bezahlt wird hinterher, am besten in US-Dollar. 100\$ waren im Oktober 1995 17000 Bolivar.



Simon Bolivar Statue in Canaima



Simon Bolivar Denkmal in Merida

Simon Bolivar ist der Begründer des modernen Venezuela. Es gibt unzählige Denkmäler die Ihm gewidmet sind, und auch die (leider sehr schwache) Währung trägt seinen Namen.

In den Anden bei Merida

Von der Isla de Margarita bin ich dann mit dem Flugzeug für umgerechnet 231,71 DM nach Merida geflogen. Merida liegt mitten in den Anden, auf einem 15 km langen, und 2,5 km breiten Plateau. Die Landung auf der von Bergen umgebenen, recht kurzen Landbahn ist ein echtes Erlebnis. In Merida gibt es unter anderem zwei rekordverdächtige Sehenswürdigkeiten. Zum einen eine Eisdiele mit ca. 700 Eissorten. Der Inhaber der *Heladeria Coromoto* Juan da Corto ist wohl zu recht stolz auf seine mit original Zutaten kreierten Eissorten. Da sich die Eisdiele aber gerade im Umbau befand, bin ich leider nicht in den Genuß von so exotischen Eissorten wie Knoblauch, Krabben- oder Steakeis gekommen.



Laguna Negra

Bergsee bei Merida in 4000 m Höhe. Die Luft ist angenehm kühl, und auch schon recht dünn. Das zwingt zum langsam laufen. Dafür kann man dann die Landschaft genauer betrachten.

Hier in den Anden bei Merida habe ich mein bestes *Lomito del reh* gegessen, eine Saline besichtigt, Erdbeeren mit Sahne gegessen die mir schier den Verstand geraubt hätten, und eine Kousnuß leergetrunken, und aufgeessen

Seilbahn Teleferico

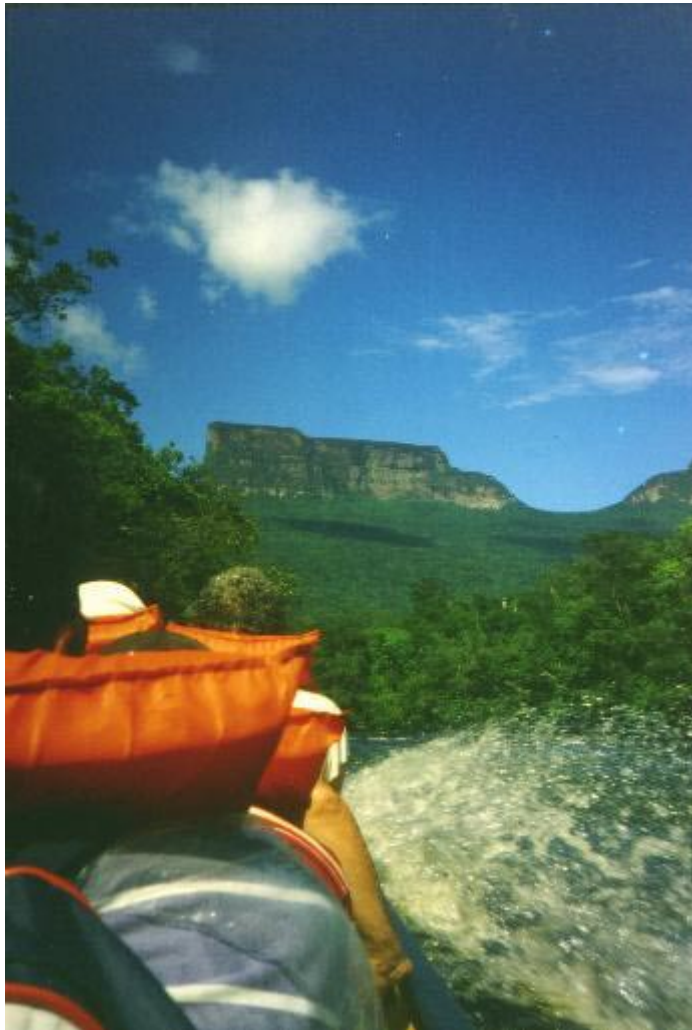
Zum zweiten wäre da noch die Seilbahn *Teleferico*. Diese über 3 ETTapen mit insgesamt 12,5 km führende Seilbahn, die 1958 von Franzosen erbaut wurde, endet erst auf einer Höhe von 4765 m, nach einem Höhenunterschied von 3000 m. Leider war die Seilbahn außer Betrieb. Nachdem die Gondel beim Einfahren in die Bergstation von einer Windböhe erfasst, und an die Begrenzungsmauer gedrückt wurde, wobei einige Insassen ums Leben kamen, ist sie stillgelegt.



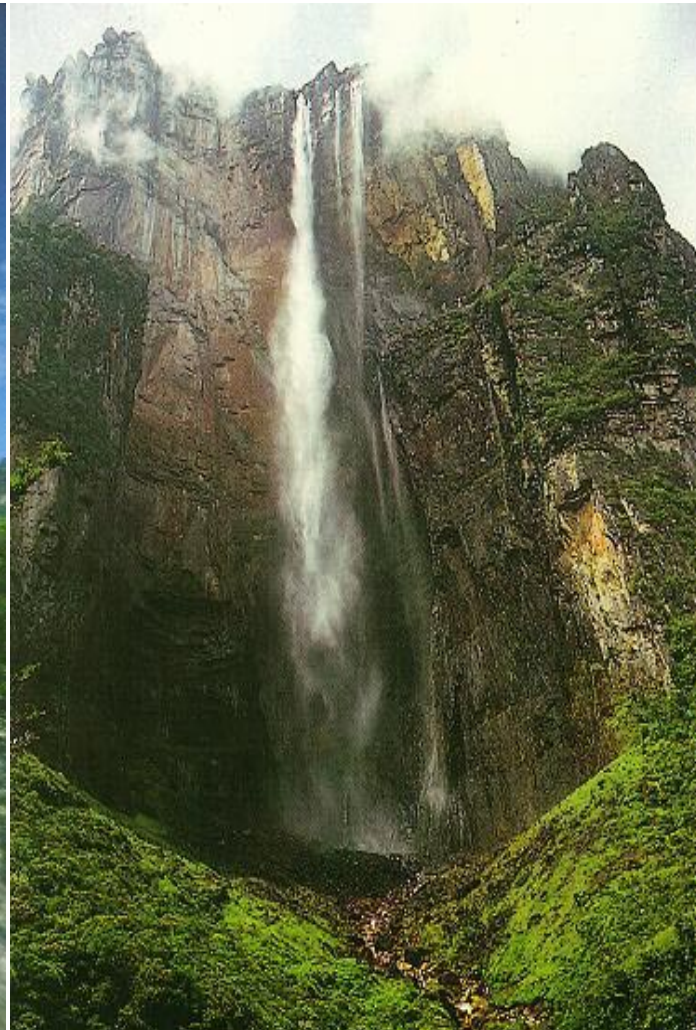
Blick zurück ins Tal das zur **Laguna Negra** führt

Der Nationalpark Canaima

Mit einer altherwürdigen DC-3, bei der es zum Notausgang reingeregnet hat, und bei der jeder Sitz ein anderes Stoffmuster hatte, ging es für eine Woche in ein Camp im Nationalpark Canaima. Dort gibt es unzählige Tafelberge, sogenannte Tepuys. Nach einer Fahrt mit dem Motorboot, und einer anstrengenden Wanderung durch die Wildnis, hat man einen einmahligen Blick auf den *Salto Angel* der sich vom *Auyan-Tepuy* 1000 m in die Tiefe stürzt. Das ist Weltrekord. Benannt ist dieser höchste Wasserfall der Welt nach seinem Entdecker Jimmy Angel.



Canaima Nationalpark



Salto Angel

Nach einer anstrengenden Wanderung wird man durch diesen grandiosen Anblick belohnt. Wieder zurück am Boot, haben unsere Begleiter inzwischen ein köstliches Mahl zubereitet, das nach der vorangegangenen Anstrengung, und der vielen frischen Luft wunderbar mundet.



Verpflegung

Mit dem Boot sind wir dann wieder auf dem Weg zurück. In der Abenddämmerung werfe ich nochmal einen Blick zurück.

